



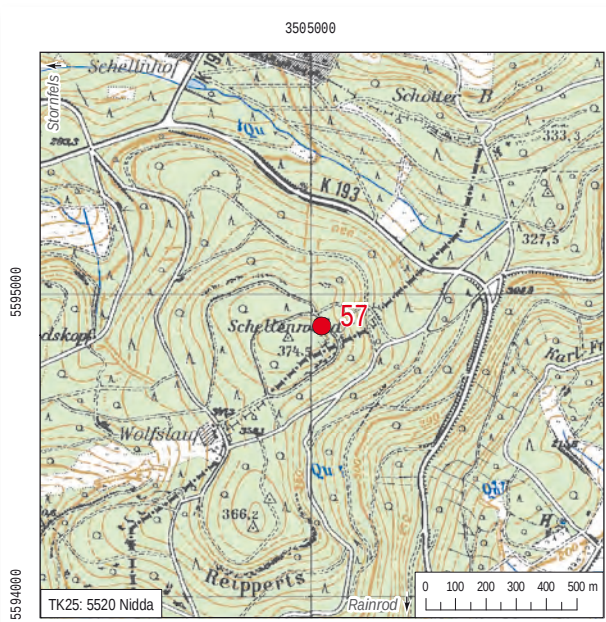
Die Felsformation Welle Frau Gestäul.



Die Felsformation Reipperts:
mächtige Felsen und Klippen im Wald.

57 Welle Frau Gestäul (Wilde Frauen Stuhl) und Reipperts bei Schotten-Einartshausen

Aufschluss: Klippe
Gestein: Basanit
TK 25: 5520 Nidda
Lage: R: 35 05 038, H: 55 94 890
Landkreis: Wetteraukreis
Gemeinde: Nidda
Status: ungeschützt



Beschreibung:

Der Geotop Welle Frau Gestäul liegt 1,5 km südlich von Einartshausen im Schellenwald (früher Schänkenwald oder Schenkenwald). Von der Kreisstraße K193 zwischen Rainrod und Einartshausen zweigt bei R: 35 05 475, H: 55 95 070 ein Waldweg nach SW ab, der zu den Bergkuppen Schellenwald (374,5 m) und Reipperts (366,2 m) führt. Der Geotop Welle Frau Gestäul – er liegt am flachen NE-Hang des Schellenwaldes – ist nicht leicht zu finden. Der schnellste Zugang erfolgt über den Waldweg unterhalb, von hier in der direkten Falllinie aufsteigend. Von der Kuppe des Schellenwaldes, also von SW kommend, lässt sich der Geotop erst kurz vor Erreichen seiner Oberkante erkennen.

Der Berggipfel wird von Basaniten aufgebaut, die an einigen Stellen schöne Felsformationen bilden. Am NW-Hang des Schellenwaldes hat die Erosion auf einer Breite von etwa 30 m einen Lavastrom ange-

schnitten und eine etwa 3 m hohe Geländestufe freigelegt. Es bedarf keiner großen Fantasie, um im zentralen Teil dieser Klippe einen relativ bequemen „Stuhl“ (Welle Frau Gestäul – „Der Wilden Frau Stuhl“) zu erkennen.

Der Basanit ist von dunkelgrauer Farbe, feinkörnig-dicht bis porös, teilweise sogar blasig. Die porphyrische Ausbildung zeigt Olivin- und Klinopyroxen-Einsprenglinge. Außerdem enthält die Matrix noch Plagioklas und Erz. Die Olivine sind nicht immer frisch sondern auch iddingsitisiert. Die Poren und Blasen sind teilweise mit Zeolithen ausgekleidet, auch einige Äderchen sind mit Zeolithen besetzt. Stellenweise lassen die Blasen eine Einregelung erkennen, was als Hinweis auf ein Ausfließen der Schmelze gedeutet werden kann. Die Klüftung der anstehenden Pfeiler und Blöcke bildet meist steil stehende Nord-Süd und Ost-West bis SW-NE streichende Flächen aus. Die flach liegenden Klüfte fallen bei einem SW-NE-Streichen mit 10–20° nach SE ein.

Nördlich des Gipfels liegt ein Blockmeer, aus dem wenige kurze Pfeiler und Blöcke herausragen. Auf dem Gipfel selber ist eine oval verlaufende Geländestufe zu erkennen mit wenigen anstehenden Blöcken. Der Rest ist ein Haufwerk aus Blockschutt, welcher so nicht natürlich entstanden ist. Eine frühere Besiedlung oder Nutzung des Gipfels mit einem Ringwall ist hier sehr wahrscheinlich.

Folgt man dem Höhenrücken etwa 600–700 m nach Süden, so wird am Ost- und Südhang des Reipperts eine Klippe erreicht, an deren Fuß ein ausgedehntes Blockmeer liegt. Die Klippe ist aus demselben porösen Basalt aufgebaut wie der Gipfelbereich des Schellenwaldes. Deshalb wird vermutet, dass beide Gipfel zu einem Lavastrom gehören.

Literatur:

- SCHOTTLE, W. (1924a): Geologische Karte von Hessen 1:25 000, Blatt Nidda [TK 25, Bl. 5520 Nidda]; Darmstadt.
- SCHOTTLE, W. (1924b): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1:25 000, Blätter Nidda und Schotten [TK 25, Bl. 5520 Nidda und 5420 Schotten]; 131 S.; Darmstadt.